

## **1. Das Kinderhaus „Zur Sonnenuhr“ – „Das sind wir!“**

Das leuchtend gelbe Gebäude des Kinderhauses „Zur Sonnenuhr“ in Cavertitz bietet Platz für 45 Kinder im Alter von 6 - 10 Jahren.

Seit Beginn des Schuljahres 2010/2011 verfügen wir über eine Außenstelle in der Grundschule Cavertitz. Hier können weitere 20 Kinder dieser Altersstufe betreut werden.

Damit ergibt sich eine Gesamtkapazität von 65 Hortkindern.

Die Kinder der Klassenstufe 1 und 2 erleben die meisten Aktivitäten und Freizeitbeschäftigungen im Kinderhaus, während die Kinder der 3. und 4. Klasse hauptsächlich in der Außenstelle des Kinderhauses betreut werden.

Grundsätzlich stehen in beiden Bereichen allen Kindern viel Raum für Bewegung, Spiel und Kreativität zur Verfügung.

Seit dem 07.04.1995 lebt das Haus von Kinderlachen und der Kunst der kleinen Schritte.

### **1.1 Die Geschichte und das Umfeld der Einrichtung**

Das Kinderhaus „Zur Sonnenuhr“ war bis 1947 die Kirchscheule der Gemeinde Cavertitz.

In jener Zeit oblag die Bildung der Kinder des Ortes dem Kantor. Deshalb sind wir froh, dass seit einigen Jahren auf Elternwunsch und mit der Förderung vieler Personen und Ämter dieses Haus wieder den Kindern des Ortes und der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden konnte.

Von der ersten Idee einer Elterninitiative 1992, sich selbst aktiv in die Freizeitgestaltung der Kinder des Ortes einzubringen, bis heute sind inzwischen 11 Jahre vergangen. Wenn damals das Ziel war, nach der Wende die neuen Freiheiten und Möglichkeiten nutzbar zu machen, so ist nun Bilanz zu ziehen, und die durch den Werdegang der Geschichte dieser 11 Jahre neu entstandenen Bedingungen, auch in veränderten Zielen zu formulieren.

Eine der gravierendsten geänderten Bedingungen ist die gesunkene Zahl der Geburten und in deren Folge nun die geringeren Zahlen der Einschüler, daraus die Bedrohung unserer kleinen Schule und das Kinderhaus als Folgeeinrichtung.

Seit dem 07.04.1995 war das Haus in den Bereich der Offenen Kinder – und Jugendarbeit und in den Hortbereich geteilt.

Im Sommer des Jahres 2002 erfolgte die Gesamtübernahme des kommunalen Hortes in Cavertitz. Die bisher 20 Hortplätze im Kinderhaus wurden auf 45 Hortplätze erweitert.

Von der ersten Initiative über die Jahre der aktiven Arbeit war bis zum 31.12. 2009 der Träger der Ev.-Luth. Kirchenbezirk Oschatz und dann Leisnig – Oschatz.

Seit dem 01.01.2010 ist das Kinderhaus in der Trägerschaft der Diakonie Leipziger Land.

Mit dem Beginn des Schuljahres 2010/2011 gibt es eine Außenstelle des Kinderhauses „Zur Sonnenuhr“ in der Grundschule Cavertitz.

## **1.2 Das Anliegen der Konzeption**

Mit dem Inkrafttreten des neuen Sächsischen Bildungs- und Erziehungsplanes und der Neuorientierung in der Pädagogischen Arbeit, ist es dem Erzieherteam des Kinderhauses „Zur Sonnenuhr“, ein Bedürfnis nach einem neuen Konzept zu arbeiten.

Wir sind stolz, in diesem Rahmen die Verbindung von Gemeinwesen und Kirche fortzusetzen und unser christliches Lebens - und Naturverständnis einbringen zu können, ohne jemanden damit auszuschließen oder in seiner Lebensauffassung zu benachteiligen.

Wir wollen zukunftsorientiert arbeiten. Für helfende Kritik und gestaltende Vorschläge sind wir dankbar und laden alle dazu ein.

## **1.3 Öffnungszeiten und Tagesablauf im Kinderhaus**

Das Kinderhaus „Zur Sonnenuhr“ ist täglich von **6.00 Uhr – 7.30 Uhr zur Frühhortbetreuung** in der Außenstelle der Grundschule Cavertitz und von **10.00 – 16.30 Uhr** in der gesamten Horteinrichtung geöffnet.

### **Tagesablauf im Kinderhaus**

<i>6.00 Uhr</i>	Beginn der Frühhortbetreuung mit Frühstücksangebot
<i>10.00 Uhr</i>	Hortbeginn im Speiseraum bis zum Beginn des Mittagessens, um den reibungslosen Unterricht in den Grundschulräumen zu gewährleisten
<i>Ab 11.30 Uhr</i>	Mittagessen im Speiseraum
<i>Ab 12.30 Uhr</i>	nutzen wir das Klassenzimmer der 1. Klasse als Hausaufgabenzimmer. Parallel dazu wird der Hortraum in der

Grundschule zur Freizeitgestaltung genutzt. Die Kinder, die an der Hausaufgabenbetreuung oder einem GTA-Angebot in der Schule teilnehmen, bleiben in der Außenstelle des Hortes. Die Eltern sind über den täglichen Aufenthalt ihres Kindes stets informiert. Die Kinder der 1. und 2. Klasse, die nicht an GTA-Angeboten in der Schule teilnehmen, gehen in das Kinderhaus. Sie machen im Kinderhaus ihre Hausaufgaben und verbringen gemeinsam ihre Freizeit.

Ab 14.00 Uhr	Vesperangebot für die Kinder in der Schule (Cafeteria)
Ab 14.00 Uhr	Vesper für die Kinder im Kinderhaus
Bis 15.15 Uhr	ist die Außenstelle des Hortes in der Schule geöffnet. Die Kinder gehen an den Bus oder wechseln mit ihren Erziehern in das Kinderhaus.
Bis 16.30 Uhr	täglich Spätdienst im Kinderhaus „Zur Sonnenuhr“

#### **1.4. Hausaufgabenbetreuung**

Die Hausaufgabenzeit ist fester Bestandteil des Tagesablaufes.

Im Hort sollen die Kinder eine Atmosphäre vorfinden, in der sie ihre Hausaufgaben selbständig und zügig erledigen können.

Wir pflegen regelmäßigen und persönlichen, fast täglichen Austausch mit der jeweiligen Lehrkraft beim Abholen der Kinder in der Schule. Absprachen können auch getroffen werden bei der Hausaufgabenbetreuung durch eine Lehrkraft im Kinderhaus, so dass eine optimale außerschulische Förderung gewährleistet ist.

Im Hausaufgabenzimmer ist eine Horterzieherin oder eine Betreuerin anwesend, sorgt für eine ruhige Atmosphäre und ist Ansprechpartner für alle Fragen der Kinder. Wir achten auf die Vollständigkeit der Hausaufgaben und ein sauberes Schriftbild.

In Absprache mit den Lehrkräften steht den Kindern ein Zeitlimit bis zu einer Stunde, für die ordentliche und vollständige Erledigung der Hausaufgaben zu.

Darüber hinaus nicht erledigte Hausaufgaben werden den Lehrkräften im Pendelheft mitgeteilt

Den täglichen Bedarf nach an schriftlichen Informationen von Lehrkraft an Erzieher und umgekehrt begegnen wir mit einem Pendelheft in jeder Klassenstufe.

Am Mittwoch und Freitag werden keine Hausaufgaben im Kinderhaus angefertigt.

Eine besondere Art des Freizeitangebotes bildet die Freitagsaktion. Da wir an diesem Tag keine Hausaufgaben anfertigen, bleibt uns Zeit für Geburtstagsfeiern oder andere Höhepunkte im Haus.

## **1.5. Kinderkreis**

Die Kinder haben hier die Möglichkeit Vorschläge vorzubringen, über Probleme und Schwierigkeiten zu berichten, um so gemeinsam mit den Horterzieherinnen und Betreuerinnen nach Lösungen zu suchen, die den Ablauf im Hort verbessern.

Regeln und Grenzen können den Kindern so plausibel gemacht werden, sofern sie keine allgemeinen Prinzipien verletzen.

Im pädagogischen Sinne ist Demokratie Mitbestimmung.

In diesem Sinn, möchten wir die Kinder unterstützen, Verantwortung zu übernehmen für die Dinge, die sie um sich herum erleben.

Im Hort können sie durch Beteiligungsverfahren, wie dem Kinderkreis, lernen ihre eigenen Interessen zu vertreten.

Einmal monatlich oder aus besonderen Situation heraus werden die Kinderkreise durchgeführt.

## **1.6 Mahlzeiten**

Wohlschmeckendes und gesundes Essen ist maßgeblich für das Wohlbefinden des Menschen.

Deshalb hat der Mittagstisch bei uns einen besonderen Stellenwert.

Das Mittagessen wird in einer angenehmen und ruhigen Atmosphäre gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern in der Cafeteria eingenommen. Sie bietet an 10 Tischen Platz für 40 Kinder. Die Cafeteria befindet sich gegenüber dem Schulgebäude und ist über den Schulhof zu erreichen.

Da vom Schulgebäude zur Cafeteria der Schulhof von den Kindern überquert werden muss, ist besonders auf die Sicherheit der Kinder zu achten. Wir besprechen regelmäßig mit den Kindern die Situation und machen sie auf mögliche Gefahren aufmerksam.

Die Kinder der 1. und 2. Klasse werden von den Erzieherinnen im Schulhaus abgeholt und über den Hof bis zu Cafeteria begleitet. Das gleiche gilt, wenn die Kinder ins Schulgebäude gehen.

Um den Kindern jedoch eine verantwortbare Selbständigkeit zu ermöglichen, wurde auf dem Schulhof eine farblich markierte Trasse eingerichtet, auf der sie sich sicher bewegen können. So können sie nach Absprache mit den Erziehern diesen Bereich auch selber begehen, wenn sie ins Schulgebäude oder in die Cafeteria wollen.

Die Kinder der 3. und 4. Klasse sind insoweit verkehrssicher, da sie auch den Weg vom und zum Schulbus alleine gehen und sich angemessen in Verkehr bewegen. Daher kann ihnen mehr Eigenverantwortung beim Betreten des Schulhofes überlassen werden.

**Alle Erwachsenen achten jedoch zu jeder Zeit darauf, dass von den etwaigen Lieferfahrzeugen keinerlei Gefahr für die Kinder ausgehen kann.**

Bei den Mahlzeiten legen wir besonderen Wert auf die Vermittlung von Tischmanieren.

Die Kinder suchen sich ihren Tischpartner selber.

Während die Kinder Platz nehmen und langsam zur Ruhe kommen, verteilen nach Absprache bestimmte Kinder die Getränke.

Frisch zubereiteter Tee steht ganztägig zur Verfügung, genau wie frisches Obst.

Bevor die Kinder an die Essensausgabe gehen, erklingt ein Glöckchen als Zeichen dafür, dass

wir vor dem Essen ein gemeinsames Tischlied anstimmen wollen.

Das Ritual des gemeinsamen Tischliedes erscheint uns als Wertschätzung für das gemeinschaftliche Essen.

Wenn die Kinder ihre Mahlzeit beendet haben, stehen sie auf und können den Tisch abräumen und säubern. Die Einteilung des Tischdienstes übernehmen die Kinder selbständig. Die Erzieher achten jedoch darauf, dass ein gewisses Rotationsverfahren eingehalten wird.

Nach dem Essen begeben sich die Kinder auf den Schulhof oder in die Hortzimmer der Grundschule. Hier können sie sich frei nach ihren Interessen allein oder gemeinschaftlich beschäftigen bis die Hausaufgabenzeit beginnt.

Im Hort legen wir Wert auf eine ausgewogene Ernährung mit gesunden und frischen Lebensmitteln, welche wir selbst erwerben und verarbeiten.

Dabei werden die Kinder nicht ausgegrenzt. Das Vesper bereiten Erzieher und Kinder gemeinsam vor. Das Kinderhaus nutzt dazu die vorhandene Küche und der Hortbereich in der Schule die Cafeteria.

### **1.7 Räumlichkeiten im Kinderhaus und der Außenstelle**

Das Kinderhaus "Zur Sonnenuhr" und seine Außenstelle in der Grundschule Cavertitz hat viel Platz für Kinder und all ihre Aktivitäten.

## **Das Kinderhaus**

Das Kinderhaus selber ist von einer großzügigen Außenanlage umgeben.

Der Eingangsbereich zum Kinderhaus im ebenerdigen Untergeschoss befindet sich ein windfangähnlicher Eingang und der Gaderobenraum. Hier können die Kinder ihre Sachen und Schultaschen ablegen und ihre Schuhe wechseln.

Im gesamten Haus werden Hausschuhe getragen.

Ebenfalls im Untergeschoss befindet sich der Freizeitraum welcher mit Sprossenwand und Sportmatten ausgestattet ist. Hier ist Platz für sportliche Spielaktionen oder einfach nur mal zum "Auszeit" nehmen.

Ein weiteres Zimmer wurde zur Holzwerkstatt ausgebaut. Hier werden regelmäßig für die interessierten Kinder Werkprojekte angeboten.

Neben dem Hauswirtschafts- und dem Heizungsraum sind im Erdgeschoss auch noch die Toiletten für die Kinder untergebracht. Selbstverständlich nach Geschlechtern getrennt und gekennzeichnet.

Über eine geschwungene Holztreppe gelangt man in die "Piazza", den zentralen Raum im ersten Stockwerk, von der sich die anderen Zimmer verzweigen.

Das Spiel- und Bastelzimmer, welches auch für die Hausaufgaben genutzt wird und die anschließende Küche sind großzügig dimensioniert, genau wie das eigentliche Spielzimmer. In diesem befinden sich verschiedene Podeste die zum Spielen, Bauen und zum Anlegen von "Wohnlandschaften" anregen.

Neben einem kleinem Raum der als Experimentier- und Forschungszimmer genutzt wird, gibt es noch einen Ruheraum. Ausgestattet mit einer kleinen Couch, Tisch und Stühlen, Staffelei und Radio können sich die Kinder hierher zum Malen, Lesen oder Musikhören zurückziehen. Dieser Raum wird auch für den angebotenen Musikunterricht (Flöte / Gitarre) genutzt.

Auf dem Dachboden befindet sich das Büro.

Der restliche Raum wird als Lager für Bastel- und Spielmaterial genutzt.

Zum Spielgarten gelangt man durch den Hinterausgang des Hauses. Auf dem großen Spielgelände befinden sich neben "Kletterbäumen" und Reckstange auch Sandkasten, Schaukel und Matschecke. Ein aufgearbeiteter alter Bauwagen bietet den Naturforschern Materialien und Platz zum forschen.. In unserer "Mongolischen Jurte" werden ganzjährig verschiedene Aktivitäten und Projekte angeboten.

Neben einem kleinen Amphitheater und Fußballplatz wird das Gelände durch die üppige Vegetation und ein kleines Feuchtbiotop abgerundet.

## **Die Außenstelle in der Grundschule**

In der Grundschule Cavertitz steht den 20 Kindern ein großes helles Zimmer als Aufenthaltsraum zur Verfügung.

Ab 11.00 Uhr können sie zusätzlich das Klassenzimmer der 1. Klasse nutzen.

Das Hortzimmer selbst ist mit einem Sofa und einer geräumigen Spielecke ausgestattet. Die alte Tafel wird gern mit "Kunstwerken" verziert.

In den Regalen finden sie ausreichend Materialien um ihren Spiel-, Mal- und Basteldrang zu stillen.

Während das Hortzimmer in der Regel als Spiel- und Kreativzimmer genutzt wird, dient das Klassenzimmer eher als Hausaufgabenzimmer. Aber auch Projekte und Veranstaltungen, wie Geburtstagsfeiern werden hier durchgeführt. Selbstverständlich steht es jedem Kind frei, seinen Aufenthaltsort selbst zu wählen. Eine Einschränkung ergibt sich lediglich zur Hausaufgabenzeit.

Die gemeinsame Vesper bereiten die Kinder in der Cafeteria vor.

Im Nebenraum des doppeltgenutzten Klassenzimmers befinden sich Regale für Schultaschen und Sportbeutel.

In Absprache mit der Schule kann auch die Aula für Veranstaltungen genutzt werden.

Der Schulhof und die angrenzenden Grünanlagen stehen für Ball- und Sportspiele zur Verfügung. Das Kleinfeld wird von den Kindern gern genutzt.

Auf der Rückwärtigen Seite der Schule befindet sich noch Spielplatz mit verschiedenen Klettergeräten.

Da der Schulhof auch von der anliegenden Kita genutzt wird, ist das Hoftor geschlossen. Der Anliegerverkehr ist damit praktisch ausgeschlossen.

15.15 Uhr verlassen die letzten Kinder das Schulgelände und begeben sich zum Bus oder zur Späthortbetreuung in das Kinderhaus.

## **Unser Leitbild**

### **Präambel**

Diakonie ist soziale Arbeit an der Seite der Evangelischen Kirche und Teil des deutschen Wohlfahrts- und Sozialsystems.

Diakonie ist geprägt und getragen vom christlichen Glauben und vermittelt damit Gottes Liebe zu allen Menschen.

Diakonie begleitet Kinder, Jugendliche und Erwachsene in allen Lebenslagen.

Diakonie bedeutet Dienst und Hilfe für die Schwachen in unserer Gesellschaft.

Diakonie macht sich stark für Menschen, die sich in akuten Nöten befinden und deren Würde missachtet wird.

Die Diakonie Leipziger Land engagiert sich besonders für Menschen in unserer Region. Wir sehen hier unseren Beitrag zur Förderung des sozialen Friedens und der Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft.

## **Orientierung**

Wir orientieren unser Handeln an der biblischen Aufforderung: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Mt. 22,37 ff).

Wir lassen andere teilhaben an unserem Glauben, unserer Hoffnung und unserer Zuversicht auf Gott durch unser Handeln.

### Verantwortung für den Menschen

Wir achten die Würde jedes Menschen, denn Gott liebt jeden Menschen unabhängig davon, was er ist und was er kann. Er nimmt ihn an – auch im Scheitern und in der Schuld. Daran richten wir unser Handeln aus. Diakonisches Handeln fragt nicht nur nach dem, was der Mensch braucht, sondern nach dem, was er will. Zur Würde des Menschen gehört, dass Anfang, Mitte und Ende des Lebens in Gottes Hand liegen. Unsere christliche Orientierung wird durch unsere Haltung und kirchliche Angebote wie Gottesdienste, Andachten und Seelsorge erkennbar. Gern binden wir Angehörige in unsere Aktivitäten für Menschen, die Rat und Hilfe benötigen mit ein.

### Mitarbeiter

Wir sind eine Dienstgemeinschaft aus hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern, aus Christen und Nichtchristen.

Gemeinsam fühlen wir uns dem diakonischen Gedanken verpflichtet und erkennen die christliche Botschaft als Basis unseres Handelns an.

Wir stützen uns auf das hohe Engagement aller haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter.

Unsere Zusammenarbeit ist durch Vertrauen, Annahme, Offenheit und Ehrlichkeit geprägt. Kritik ist erwünscht und Konflikte werden konstruktiv ausgetragen.

Wir entwickeln im Miteinander unsere fachliche und soziale Kompetenz.



Wir arbeiten bedarfs- und zielorientiert. Die uns anvertrauten Mittel setzen wir verantwortungsvoll ein.

Ein transparenter Führungsstil ermöglicht Verantwortungsübernahme und fördert Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeiter.

Planungen und Strategien

Wir nehmen die Veränderungen des gesellschaftlichen und kirchlichen Umfeldes in unserer Region wahr und wollen diese aktiv mitgestalten. Dabei fließen überregionales Denken, regionales Handeln, Ressourcenorientierung und die Ausrichtung an Qualitätsstandards in unsere praktische Arbeit ein.

Als Diakonie Leipziger Land streben wir Wachstum und Entwicklung an, ohne dabei den Willen Gottes aus dem Blick zu verlieren. Voraussetzung dafür ist die wirtschaftliche Stabilität des Diakonischen Werkes. Wir handeln nicht profitorientiert sondern gemeinnützig.

Eine dezentrale, nach Fachbereichen organisierte Struktur hilft bei der Umsetzung unserer Visionen. Im Rahmen unserer Möglichkeiten setzen wir uns für ökologisch orientiertes Wirtschaften ein, um einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten.

Wir leben vom Engagement sowie den Gaben und Fähigkeiten aller hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter. Gemeinsam wollen wir deshalb dieses Leitbild im Alltag unserer diakonischen Einrichtungen und Dienste für alle, die zu uns kommen, spürbar und erlebbar machen.

### **3. Aufgaben in unserer Pädagogischen Arbeit**

#### **3.1 Die Grundlagen unseres Handelns ausgehend vom Leitbild des Trägers**

Die Achtung vor dem Kind wie vor dem Erwachsenen, bestimmt alle Interaktionen im Hortalltag.

Nur so können die Kinder den Wahrheitsgehalt unserer Grundeinstellung überprüfen und sich anstecken lassen, auch christliche Werte in ihre Lebensgestaltung aufzunehmen.

Für alle, die zu uns kommen, sind wir überkonfessionell. Jeder kommt aus seinem Umfeld als Christ oder Nichtchrist, bringt seine Erfahrungen mit und seine Sorgen und Freuden in unser Zusammenleben ein.

Unser Ziel ist es, situationsorientiert zu arbeiten, das heißt wir wollen in unserer pädagogischen Arbeit die aktuellen Lebenssituationen der Kinder aufgreifen.

Im Leben miteinander erfahren die Kinder Achtung und lernen Andere zu achten.

Das soziale Lernen im Kinderhausalltag gehört zu den wichtigsten Akzenten unseres evangelischen Profils.

Wir wollen zu einer friedlichen Atmosphäre beitragen und im freundschaftlichen Miteinander die Gemeinschaft froh und bunt gestalten.

### **3.2 Die Kunst der kleinen Schritte – Das neue Bild vom Kind**

Das Kind ist *kein* kleiner Mensch, der von Erwachsenen belehrt und bevormundet werden muss, sondern es ist mit allen Kompetenzen ausgestattet, die es zu seiner jetzigen Lebensbewältigung braucht.

Von dieser Einstellung her, die auf der Grundlage unseres christlichen Ansatzes und auf wissenschaftlicher Erkenntnis beruht, sehen wir jedes Kind.

Wir trauen den Kindern zu, ihr Leben im Kinderhaus selbst zu gestalten. Dabei geben wir mit unseren Erfahrungen und Kenntnissen, Unterstützung und Anregung.

Wenn der Grundgedanke der wechselseitigen Anerkennung zwischen Erwachsenen und Kindern gelebt wird, werden die Kinder gestärkt und gefördert. Sie werden damit bereit, sich von Erwachsenen abzulauschen und abzusehen, wie sie ihr Leben gestalten, und können überlegen, ob dieses Vorbild für sie nachahmenswert ist. Sie wiederum bereichern uns mit ihrer Sicht der Welt, die uns Erwachsenen manchmal verloren gegangen ist.

Wir gehen davon aus, dass sich jedes Kind durch seinen zurückgelegten Lebensweg ein Bild von seiner Welt und den darin lebenden Menschen gemacht hat.

Wir bemühen uns, diese konstruierte Welt des Kindes kennen zu lernen. Nur so können wir jedes Kind und seine Handlungen annähernd verstehen und einschätzen, Anregungen und Wegweisungen anbieten. Notwendig ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, der Schule oder auch anderen pädagogischen Einrichtungen.

Die Erkenntnisse aus der Entwicklungspsychologie und unser christliche Glaube lassen uns unsere pädagogische Arbeit in einem neuen Licht sehen.

Entwicklungsfördernder Ansatz ist die Bezeichnung für eine Pädagogik, die das Kind mit seinen eigenen konkreten Entwicklungszielen und Kompetenzen sieht, und ihm Unterstützung bei der Erreichung seiner Ziele anbietet. Der Prozess, der Weg, wie das Kind seine Ziele erreicht, steht im Mittelpunkt dieses Ansatzes.

*Selbstbildung passiert :*

*Wenn die Kinder ihre Stärken erkennen,*

*Wenn sie sich auf einander einstellen lernen,*

*Wenn sie wissen, woher sie Hilfe erhalten können,*

*Wenn Umbrüche in ihrem Leben sie nicht aus der Bahn werfen,*

*Wenn sie der Hauptakteur in ihrem Entwicklungsprozess sind.*

Das Spiel, die bedeutendste Lebens – und Lernform in der Kindheit, besitzt einen großen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit.

*Spielen macht Spaß!*

Es ist die wichtigste Tätigkeit der Kinder im Kindesalter.

*Spielen ist aus Neugier geboren, freiwillig und spontan.*

Durch die Offenheit unserer pädagogischen Arbeit mit Hortkindern geben wir ihnen ein familienähnliches Umfeld.

Im täglichen Miteinander ergänzen sich jüngere und ältere Kinder wie in einer Familie.

Positiv unterstützend sind gewohnte Tagesabläufe und Rituale.

Bestehende Traditionen wollen wir weiter leben Diese sind Weltgebetstag, Osternacht, Sommerfest, Martinsfest, Feriengestaltung, Himmelfahrtsgottesdienst, Elternbastelrunde,

Seniorenachmittage, Frauendienst in der Kirchgemeinde, Familienkreis, Bastelstände und Kinderbetreuung bei Festen in der Gemeinde und Kommune, Weihnachtsprogramm.

Wir sehen uns unterstützend als Kooperationspartner im pädagogischen Freizeitbereich des offenen Ganztagsangebotes.

Wichtig ist für uns die Führung eines klaren Kommunikationsflusses zwischen allen Beteiligten des Ganztagsangebotes. Das setzt eine intensive Zusammenarbeit an den Inhalten der Module voraus und eine ständige Evaluation über laufende Angebote.

Wichtig sind uns Angebote im gesellschaftlich-sozialen Bereich, wie zum Beispiel die Präsentation von Flöten – und Gitarrenkurs, den Ergebnissen im Kreativkurs und der Darstellung der Laienspielgruppe an Festen der Kirchgemeinde und Kommune, der Schule und anderen gesellschaftlichen Höhepunkten im Jahresablauf.

Hier dienen alle Freizeitangebote zum Sammeln von vielfältigen Erfahrungen, der Herausbildung von Neigungen und Interessen, Förderung von Talenten und dem einfachen Ausprobieren und Spaß haben an der Gemeinschaft.

**Naturnaher Hortraum – Mongolische Jurte**

Die Kinder in unserem Haus werden ganzheitlich gefördert.

Wir wollen das Interesse der Kinder für sich selbst, für ihre Umgebung und für die Natur wecken und somit ein umfassendes Allgemeinwissen aufbauen.

Um den neuen Lebensbereich Natur – und Umwelt zu verwirklichen haben wir im Garten des Außengeländes eine Mongolische Jurte aufgebaut.

In Kindern stecken Forscher und Erfinder. Ihre natürliche Neugier treibt sie an ihre Umwelt für sich zu erobern, mit verschiedenen Materialien zu werken und zu experimentieren, dies vielseitig zu nutzen und zu untersuchen.

Sie kommen dadurch Zusammenhängen und Gesetzmäßigkeiten auf die Spur und entdecken wie etwas funktioniert.

Die Kinder sollen deshalb im naturnahen Hortraum Jurte ihre Umwelt aus „Erster Hand“ und mit allen Sinnen erfahren, das heißt Tiere auf der Wiese beobachten, Kräuter sammeln und weiter verarbeiten, das Wachstum der Pflanzen beim Gärtnern im Beet erfassen, die Veränderungen der Natur erleben.

Bildmaterial und Naturgeschichten können diese Eindrücke ergänzen und vertiefen, aber nicht ersetzen.

Darüber hinaus unterbreiten wir den Kindern verschiedene Angebote im Tagesablauf.

Kennzeichnend dafür ist die freie, individuelle Auswahl verschiedener Materialien um die Kreativität in der aktiven Auseinandersetzung mit der Natur zu entwickeln.

Kinder imitieren Erlebnisse und gestalten diese fantasievoll auf ihre ganz eigene Weise.

Es gibt verschiedene kreative Ausdrucksformen wie zum Beispiel Rollenspiele, fantasievolles Bauen, Geschichten und Lieder erfinden, Malen, Werken....

Kinder haben Freude am Spiel, am Entdecken, am Experimentieren, was durch den naturnahen Hortraum – Mongolische Jurte – gezielt ausgelebt werden kann.

Weiterhin dienen alle Angebote der Förderung der Neugierde, dem Forscher -und Entdeckerdrang der Kinder nachzukommen.

Die konzentrierte Beobachtung der Bedürfnisse der Kinder lies uns zu der Auswahl von Holzwerkstatt und Computerkurs, sowie der Rückenschule kommen.

Wir sind uns der Aufgaben und der Verantwortung im Projekt Ganztagschule bewusst und werden unsere Kräfte in die Verwirklichung des Projektes setzen

### **3.3 Die Rolle der Erzieherin**

*Verleihe mir die nötige Phantasie,  
im rechten Augenblick ein Päckchen Güte  
mit oder ohne Worte an der richtigen Stelle abzugeben.*

Ziele der Arbeit in unserer Einrichtung sind, die Kinder nach ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen zu unterstützen, zu leiten und in ihrer Persönlichkeit zu fördern. Die Erzieherin ist Vorbild und Gegenstand der Bildungsumgebung der Kinder.

Unsere Tagesstätte will den Kindern bei der Bewältigung ihrer gegenwärtigen und damit zukünftigen Lebenssituation helfen.

Wir bemühen uns, die Kinder ganzheitlich zu fördern. Wir wollen das Interesse der Kinder für sich selbst, für ihre Umgebung und für die Umwelt wecken und somit ein umfassendes Allgemeinwissen aufbauen. Gemeinsam mit den Eltern müssen Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass die Kinder ein Selbstwertgefühl entwickeln und stabilisieren. Unsere Tagesstätte will das Selbstvertrauen der Kinder stärken und ihre Lernfreude, ihre Freude am Entdecken und Experimentieren unterstützen. Durch das Zusammenspiel der sechs Bildungsbereiche werden das Wohlbefinden, das Miteinander, der Dialog, die Wahrnehmung und das Entdecken, sowie das Ordnen gefördert.

Die gemeinsamen Erlebnisse und Erfahrungen in unserem Haus fördern die sozialen Beziehungen und die Gemeinschaftsfähigkeit. Unsere Arbeit soll dazu beitragen, dass sich jedes Kind als Individuum und gleichzeitig als Teil einer großen Familie versteht.

Den Kindern wird die Möglichkeit geboten, vielfältige Kontakt zu knüpfen, unterschiedliche Verhaltensweisen, Situationen und Probleme zu erleben. Dazu gehört auch, ihnen die Freiheit zu lassen, Probleme und Konflikte selbständig zu lösen und nur dann einzugreifen, wenn sie dabei Hilfe brauchen.

Die Kinder erfahren und lernen im täglichen Miteinander wie wichtig Regeln und Grenzen für das Zusammenleben sind.

Grundlage unserer Arbeit ist es, ein altersgemäßes Pflicht –und Verantwortungsgefühl, Hilfsbereitschaft und Akzeptanz gegenüber anderen Menschen bei den Kindern zu entwickeln.

## **4. Wie werden wir pädagogisch arbeiten ?**

### **4.1 Pädagogischer Ansatz, Ziele und Methoden**

*Wir wollen die Kinder begleiten, anregen, ermutigen, unterstützen, anleiten und gemeinsam viel Spaß haben.*

Unser Ziel ist es situationsorientiert zu arbeiten, das heißt wir wollen unsere pädagogische Arbeit zu den sechs Bildungsbereichen an den Lebenssituationen der Kinder ausrichten.

Grundlage unserer Arbeit ist es religionspädagogische Chancen zu nutzen, für eine gesunde, zukunftsorientierte, naturverbundene, kreativ gestaltende, wahrnehmungsfördernde Gesamtentwicklung des uns anvertrauten Kindes.

Der erste Bezugsort ist und bleibt die Familie. So richten wir unsere tägliche Arbeit darauf aus, Familien in ihrer Erziehungsaufgabe zu unterstützen, zu ergänzen, zu bereichern und zu entlasten.

Wir möchten in unserem Kinderhaus nach dem partnerschaftlichen Erziehungsstil arbeiten.

Im Vordergrund steht dabei die Achtung, Anerkennung und Liebe zum einzelnen Kind als eine eigenständige Persönlichkeit.

Als Individuum wird das Kind Werte, Normen und Regeln erfahren. Das Wahrnehmen der speziellen Bedürfnisse, Wünsche und Sorgen der Kinder liegt uns am Herzen und wir beobachten und dokumentieren jeden wichtigen Schritt ihrer Entwicklung.

Wir Erzieherinnen begleiten und beobachten die Kinder in ihrem Spiel. Wir regen die Kinder an, sich zunehmend selbst und einander zu helfen und Eigenaktivität zu entwickeln, auch bei der Lösung von Konflikten.

Während des Tagesablaufes beschäftigen wir uns mit Einzelnen und Kleingruppen, machen die Kinder mit Spielmaterialien, Regeln bekannt, führen hauswirtschaftliche, kreativ gestalterische, musisch-künstlerische, religiöse, wahrnehmungs- und bewegungsfördernde Angebote durch.

*Unsere Ziele: \* Sinneserfahrungen sammeln, Selbsterfahrungen gewinnen*

- \* Entwicklung sozialer Kompetenzen*
- \* vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten*
- \* Bewahrung der Schöpfung*
- \* Rituale, die dem Alltag einen Rhythmus geben*
- \* freies- und selbstbestimmendes Spielen im Einklang mit der*
- \* Natur erleben (Naturforscher/Mongolische Jurte)*

- \* *gute Zusammenarbeit mit der Grundschule*
- \* *Erweiterung des Wortschatzes*

## **4.2. Übergänge**

### **4.2.1. Neuer Lebensabschnitt Grundschule**

Der Eintritt in den Hort bedeutet für das Kind gleichzeitig den Beginn eines neuen Lebensabschnittes.

Für die meisten Kinder ist der Eintritt in die 1. Klasse zeitgleich und stellt für sie deshalb eine besondere emotionale Herausforderung dar.

An der erfolgreichen Bewältigung dieses Übergangsprozesses wollen wir den Kindern unterstützend zur Seite stehen.

Durch den Schuleintritt wird die freie Zeit pro Tag, in der die Kinder entsprechend ihren eigenen Ideen und Neigungen handeln können, deutlich eingeschränkt.

In unserer Einrichtung wollen wir den Kindern die Möglichkeit bieten, Kind sein zu dürfen, um damit die Chance einer eigenständigen emotionalen, kreativen und intellektuellen Entwicklung zu wahren.

Vor der Schuleintrittsphase haben Kinder im Rahmen von Familientreffen, Gottesdiensten, Höhepunkten im Kirchgemeindealltag und Kinderbibeltagen die Möglichkeit uns und unser Kinderhaus kennen zu lernen.

Die Schuleintrittsphase beginnt mit einem Kennenlernen beim gemeinsamen Tag der Offenen Tür von Grundschule und Kinderhaus im November des Schuleintrittsvorjahres.

Danach folgen 10 gemeinsame Vorschultermine, ein 0-Elternabend mit der Schule und eine Elterninformationsstunde in der Woche vor dem Schulanfang.

Ebenfalls haben die Schulanfänger die Möglichkeit, durch Schnuppertage in den Schulferien, ihre künftige Umgebung und uns kennenzulernen.

### **4.2.2. Neuer Lebensabschnitt weiterführende Schulen**

Im Laufe der Hortzeit lernen die Kinder, immer mehr Eigenverantwortung zu übernehmen.

Die Bewältigung ihren Hortalltag selber zu gestalten gibt ihnen Sicherheit, um die verschiedenen Situationen im weiteren Leben selbst zu meistern.

Ab der 3. Grundschulklasse gehen die Kinder allein die Schul – und Buswege .

Auch Hausaufgaben werden zunehmend selbstständig und eigenverantwortlich durchgeführt.

Diese Erfahrungen, mit dem Hintergrund der Sicherheit, sind für das Selbstwertgefühl der Kinder und den Übergang zu den weiterführenden Schulen von großer Bedeutung.

## **5. Teamarbeit**

Unter Teamarbeit verstehen wir unser gemeinsames pädagogisches Konzept zu verfolgen, dass von allen Mitarbeiterinnen im täglichen pädagogischen Handeln umgesetzt und weiter entwickelt wird.

Die Qualität der zu leistenden Arbeit, hängt bei uns vor allem von der Intensität einer gelebten Teamarbeit ab. Wir wollen nicht lediglich eine Gruppe von Mitarbeitern sein, sondern echte Kontakte im Berufsalltag pflegen.

Ein zufriedenes, freundschaftliches miteinander umgehendes Team wirkt sich positiv auf die Atmosphäre in der Einrichtung aus.

Es ist uns wichtig, auch kleinste Beobachtungen in der täglichen Arbeit, mit dem Team zu reflektieren.

In regelmäßigen Abständen führen wir pädagogische Beratungen und Beratungen mit dem gesamten Team durch. Dabei geht es um reale Selbsteinschätzung, um die Reflexion der Arbeit mit den Kindern und den Umgang im Team.

Eine wichtige Voraussetzung für unsere pädagogische Arbeit ist die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen die der Sächs.QualivO entsprechen.

Gemeinsam mit dem Träger, nehmen wir die Verantwortung für Qualitätssicherung und -entwicklung wahr. Alle Beteiligten gestalten diesen Prozess im Rahmen ihrer Fähigkeiten mit. Wir arbeiten zusammen in gegenseitiger Akzeptanz und Loyalität, entwickeln Kritikfähigkeit und tragen Mitverantwortung für Atmosphäre und Niveau der Einrichtung. Wir stellen uns den Herausforderungen neuer pädagogischer Erkenntnisse, reflektieren unsere Arbeit und ermöglichen fachliche Qualifizierung. Um dem Auftrag als ev. Kindertageseinrichtung der Diakonie Leipziger Land erfüllen zu können, ist eine ständige Weiterentwicklung unserer Arbeit erforderlich.

## **6. Die Erziehungspartnerschaft**

...war der Anstoß unserer Arbeit im Jahr 1992 und ist seither ein wichtiger Bestandteil geblieben.



Eltern bekunden ihr Interesse, gestalten und begleiten die Arbeit in den Elternabenden, der Elternvertretung und im Förderverein mit.

So sind wir alle Zeit in der Lage zu wissen, was Eltern erwarten, die ihre Kinder in unsere Einrichtung bringen.

Im Interesse der Kinder entsteht so eine gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrern und Erziehern. Dieses ist die Voraussetzung für eine Erziehungspartnerschaft. Das Wissen der Eltern um ihr Kind wird mit dem Fachwissen und den Beobachtungen der Erzieherinnen und Lehrer ergänzt und zur Förderung des Kindes genutzt. Dabei soll das Kind nicht außen vor, sondern im Mittelpunkt der Überlegungen stehen, um dem Schulkind den täglichen Wechsel zwischen Schule und Hort zu erleichtern.

Diese Partnerschaft braucht Gelegenheit zu regelmäßigem Austausch, zu Mitsprache und partnerschaftliche Zielsetzung.

Kurzgespräche mit den Eltern sind ein gutes Mittel, um den Kontakt zu pflegen und zu vertiefen. Die Bezugspersonen wissen um die Bedeutung sogenannter Tür- und Angelgespräche und nutzen diese, einen positiven Kontakt zu wahren.

Das Einzelgespräch mit zeitlich abgestecktem Rahmen soll Eltern unterstützen, Probleme mit Handlungsstrategien zu meistern und Orientierungspunkte zu entdecken. Die Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrern und Erziehern bezieht sich nicht nur auf ein miteinander sprechen, sondern auch auf gemeinsame Planungen und Durchführungen von Arbeitsvorhaben.

Zum Beispiel. Jahresplanungen, gemeinsame Elternabende zu Erziehungsfragen, Vorschule, Feste und Projekte, sowie die Kooperation im Rahmen des Ganztagsprojektes.

Eine erlebbare und sichtbare Zusammenarbeit bietet den Kindern Möglichkeiten der positiven Identifikation.

Gemeinsam an der gesunden seelischen Entwicklung zu arbeiten, ist von großer Bedeutung.

Die in regelmäßigen Abständen stattfindenden Elternabende bieten einen kontinuierlichen Informationsfluss zwischen den Bezugspersonen und den Eltern. Es besteht die Möglichkeit, hier direkt notwendige Themen anzusprechen, um eventuelle Unstimmigkeiten zu identifizieren um Lösungsansätze zu finden.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit über die gewählten Elternvertreter und über den Förderverein Ideen einzubringen und mit zu gestalten.

## **7. Zusammenarbeit mit den Institutionen**

Wir sind daran interessiert unsere Arbeit einer breiten Öffentlichkeit informativ und transparent darzustellen.

In vielfältigen Formen beteiligen wir uns an Feiern, Festen, der Kirchgemeinde und überregional, sowie im kommunalen Bereich und der Grundschule.

Der Förderverein des Kinderhauses unterstützt unsere Arbeit und präsentiert die Einrichtung nach außen.

Die Kommune Cavertitz ist ein wichtiger und verlässlicher Partner unserer Arbeit.

Das Umfeld der Einrichtung bildet die Gemeinde Cavertitz und die umliegenden ebenso ländlichen Gemeinden im strukturschwachen Landkreis Torgau – Oschatz.

Cavertitz selbst ist eine Gemeinde mit nunmehr 12 dörflichen Ortsteilen am Rande der Dahleener Heide. Im Zentralort Cavertitz gibt es eine Grundschule, eine Außenstelle der Berufsschule mit Internat, eine zentrale Einkaufsstätte, verschiedene fahrende Händler und den Dienstsitz des für mehrere Gemeindeteile zuständigen Pfarrers. Die größten Arbeitgeber am Ort sind sicher das Gestüt Sachsen und die Agrargenossenschaft Laas.

Aber auch einige Handwerksbetriebe der Gemeinde binden durch Angestellte z.T. auch junge Familien am Ort.

Eine von der Landwirtschaft geprägte Natur mit großen Feldern, die Nähe zur Dahleener Heide und der Elbe, sowie der Durchzug der Dahle und seiner Zuläufe durch fast alle Ortsteile prägen die Gemeinde. Der Bestand fast aller Freiwilligen Ortsfeuerwehren in den Ortsteilen und starker Sportgruppen sind fast typischer für das kulturelle Leben als die kirchlichen Veranstaltungen.

Allerdings ist die Bereitschaft der Kirchgemeinde, mit ihren Gegebenheiten ( Gebäuden, Gartenflächen, finanzielle Mittel, Personal... ) auch zur kulturellen Bereicherung beizutragen und selbst Verantwortung zu übernehmen, stetig gewachsen.

Hemmend auf die Arbeit wirkt sich die Weiträumigkeit der Gemeinde aus. Viele Familien – und vor allem Kinder – sind auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen. Diese sind hauptsächlich an den Schulzeiten orientiert. Viele Linien fallen somit in den Ferien aus.

Dies ist neben der finanziellen Belastung für die Familien, oft auch ein organisatorisches Hindernis, Angebote wahrzunehmen.

Die Bevölkerung teilt sich in Arbeitende und Arbeitslose, in „Vor-Ort-Arbeitende“ und „Weit-Fahrende“, in „zugezogene Familien“ meist in Neubauwohnungen und „alteingesessene Familien“ in dörflicher Generationen Gemeinschaft großer Höfe.

Die Bevölkerung hat aber durch die Feuerwehren, Sportgruppen und Traditionen oft noch einen guten Zusammenhalt.

In dieses Umfeld wollen wir mit unserer Arbeit ganz bewusst ergänzend und verbindend leuchten.

## **9. Nachwort**

*Diese Konzeption wurde von den Mitarbeiterinnen des Kinderhauses erstellt.*

*Sie liegt dem täglichen pädagogischen Handeln zugrunde.*

*Gib uns nicht,  
was wir uns wünschen,  
sondern das, was wir brauchen.*

*Lehre uns die Kunst der kleinen Schritte.*

Wir würden uns freuen, den ländlichen Raum für Kinder und Familien als anziehenden Lebensraum gestalten zu können und laden alle dazu ein.

Cavertitz, 21.04.2011

Grit Bauer